

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wkaem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das einzige erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Erganzungspreis: Monatl. durch Post 1.60 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Ergänzung. Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pf., die Werksamzeige 45 Pf., die Kleinanzeige 10 Pf.

Numer 106 | Altensteig, Dienstag, den 9. Mai 1933 | 56. Jahrgang

Der Begriff „Frontkämpfer“ im Beamtengesetz

Unter dem Datum des 6. Mai ist eine 2. und 3. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ergangen. In dieser Verordnung ist zwar nur die Rede von Beamten, die Bestimmungen finden aber entsprechende Anwendung auf die Verträge mit Angestellten und Arbeitern. Der sogenannte Arier-Paragraf bestimmt u. a., daß als Abkammerung auch die außereheliche Abkammerung gilt und daß durch die Annahme an Kindesstatt das Eltern- und Kindesverhältnis im Sinne des Gesetzes nicht berührt wird. Dem Begriff Frontkämpfer wird eine rechtliche Grundlage verliehen. Während bisher als Kriegsteilnehmer jeder angesehen wurde, der eine zweimonatige dienstliche Anwesenheit im Kriegsdienst nachweisen konnte, gilt jetzt als Frontkämpfer nur derjenige, der bei einer Schlacht, im Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat oder derjenige, dem das Verdienstkreuz verliehen wurde. Das Gesetz gilt weiter für diejenigen, die für die Interessen des Deutschen Reiches im Baltikum im Kampf gegen die Spartakisten und Separatisten und gegen die Feinde der nationalen Erhebung gekämpft haben. Die Zugehörigkeit eines Beamten zu einer politischen Partei, — ausgenommen die Kommunistische Partei, allein rechtfertigt nicht die Annahme einer nationalen Unzuverlässigkeit. Die Voraussetzung der nationalen Unzuverlässigkeit gilt als erfüllt, wenn ein Beamter in Wort und Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten geäußert gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, wenn er ihre Führer beschimpft oder seine Dienststellen dazu gedrängt hat, nationale Beamte zu verfolgen, zurückzustellen oder sonst zu schädigen. Sind solche Tatbestände gegeben, so soll auch ein etwaiger, seit dem 30. Januar erfolgter Uebertritt zu einer hinter der nationalen Regierung stehenden Partei ihm nicht zur Entschuldigung gereichen. Bei Ernennungen und Beförderungen von Beamten soll in erster Linie auf dienstfähige nationale Parteimitglieder zurückgegriffen werden. Soweit Reichsbehörden eingesetzt sind, liegt bei ihnen die letzte Entscheidung über das Schicksal leitender Beamter. Die von der Landesbehörde getroffene Entscheidung bindet auch die Gerichte.

Kongress der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 8. Mai. In dem Kongress der Deutschen Arbeitsfront, der am Mittwoch im Sitzungssaal des preussischen Staatsrates stattfindet, sind die Einladungen ergangen. Der Kongress tagt um 5 Uhr nachmittags. Wie das R.D.Z.-Büro erfährt, werden an dem Kongress rund 400 Delegierte aus dem ganzen Reich teilnehmen. Da der Sitzungssaal des Staatsrates nur etwa 300 Sitze umfaßt, sind 100 Plätze in den Saal für den Kongress neu eingebaut worden. Der Sitzungssaal wird außerdem für den Kongress festlich geschmückt. Die 400 Delegierten setzen sich aus Vertretern der NSDAP und der bisherigen Gewerkschaftsorganisationen zusammen. Frauen nehmen an dem Kongress nicht teil. Als Ehrengäste werden dem Kongress das diplomatische Corps, die gesamte Reichsregierung, die Reichsstatthalter und die Ministerpräsidenten der Länder beizuwohnen. Als Vertreter des Reichspräsidenten nehmen Staatssekretär Meißner und Oberst von Hindenburg an dem Kongress teil. Auf den Tribünen werden außerdem Arbeiterabteilungen aus dem Saargebiet, aus Danzig und Ostpreußen Platz nehmen. Ferner sind als Gäste eingeladen die Gauleiter der NSDAP, die Amtsleiter der Reichsparteileitung, die Vertreter der SA und SS und der verschiedenen deutschen Stände. Der Kongress tagt unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Schmeer. Er wird eingeleitet mit einer kurzen Erklärung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der den Reichsanzler bitten wird, die Schirmherrschaft über die deutsche Arbeitsfront zu übernehmen. Dann spricht Reichsanzler Hitler zur Deutschen Arbeitsfront.

Reorganisation beim Reichsverband der Deutschen Industrie

Berlin, 8. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat das in seiner Erklärung vom 3. Mai angekündigte Reorganisationswerk in Angriff genommen. Im Einvernehmen mit den Reichsstellvertretern hat die Geschäftsleitung die Fachgruppen und landwirtschaftlichen Verbände aufgefordert, zur Vorbereitung der nunmehr notwendigen Verhandlungen mit den einzelnen Verbänden drei bis höchstens fünf Bevollmächtigte vorzuschlagen, deren Befähigung sich die Reichsstellvertreter vorbehalten haben. Die Verhandlungen über die Reorganisation der dem Reichsverband angeschlossenen Verbände werden schon in den nächsten Tagen beginnen. Ebenso steht unmittelbar die Bildung von Sonderausschüssen zur Prüfung der einzelnen akuten Fragen bevor. In diesen Ausschüssen werden als vordringlichste Aufgaben die Fragen organisatorischer Natur und damit in engem Zusammenhang stehend des berufständischen Aufbaues geprüft werden.

Der Reichswehrminister zur Abrüstungsfrage

Ein Interview mit dem Chefredakteur des W.Z.B.

Berlin, 8. Mai. Reichswehrminister von Blomberg gewährte vor seiner Abreise nach Königsberg dem außenpolitischen Chefredakteur des W.Z.B. eine Unterredung. Der Reichsminister äußerte sich zu dem gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage auf der Genfer Konferenz mit den folgenden Ausführungen:
Die Vorgänge, die sich in der letzten Woche in Genf abgespielt haben, sind im In- und Auslande vielfach mißverstanden worden. Das ist bei der Art der Materie und der Schwierigkeit der auf der Abrüstungskonferenz behandelten Probleme nicht weiter verwunderlich. Ich habe dabei besonders die Frage der Vereinheitlichung der Heeresysteme der kontinental-europäischen Staaten im Auge. Viele glauben, daß Deutschland hier außerordentliche und unmäßige Schwierigkeiten mache, ohne zu erkennen, daß diese Frage, wie sie in Genf gestellt worden ist, Deutschland außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Nachrichten aus Genf, die in der ausländischen Presse erscheinen, erwecken sogar den Eindruck, daß die Haltung der deutschen Delegation in dieser Frage ein Hindernis für das Fortschreiten der Konferenzarbeiten bedeutet. Diese Auffassung ist irreführend und ungerecht.

Deutschland war bekanntlich eines der Länder, das die allgemeine Wehrpflicht als erstes eingeführt hat. Die Erfahrungen, die wir mit ihr gemacht haben, waren gut. Die allgemeine Wehrpflicht hat sich nicht nur vom militärischen Standpunkt aus bewährt, sondern sie auch als ein wichtiges Volkserziehungsmittel erwiesen. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 wurde uns aber durch das Diktat von Versailles die allgemeine Dienstpflicht genommen und statt ihrer eine uns völlig fremde Heeresverfassung aufzotrozt. Damals war es das englische Wehrsystem des langdienenden Berufsheeres, zu dessen Einführung wir gezwungen wurden und das auch heute noch bei uns besteht. Jetzt geht die Abrüstungskonferenz darauf aus, uns wieder ein anderes fremdes Wehrsystem zu diktieren, nämlich das des kurzdienenden Milizheeres, das auf französischen Vorschlägen beruht.

Einmal ist es das englische Vorbild, dem wir folgen müßten, das andere Mal sind es französische Ideen, die für unser Wehrsystem maßgebend sein sollen. Wo bleiben da unsere eigenen sozialen und sonstigen Bedürfnisse? Wo die Rücksichten auf unsere besonderen Verhältnisse? Diese völlige Auserachtlassung der deutschen Interessen können wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Die uns gegenüber angewandte Methode gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Zeit der Diktate heute vorbei ist. Wir haben bewiesen, daß wir bereit sind, in Genf loyal mitzuarbeiten, und wir denken nicht daran, der Abrüstungskonferenz Schwierigkeiten in den Weg zu legen — haben wir doch bei unserer Lage als abgerüsteter Staat inmitten eines schwer bewaffneten Europas ein besonderes Interesse an dem Erfolg der Konferenz — aber wir nehmen in einer so einschneidenden Frage wie die des deutschen Wehrsystems kein Ultimatum an. Wir sind gewillt nicht auf das Heeresystem von Versailles einzuschwören und verlangen keineswegs die Beibehaltung einer Dienstzeit von zwölf Jahren für die Reichswehr. Wir sind vielmehr bereit, die Dienstzeit erheblich abzukürzen und dadurch dem Vorschlag des englischen Planes wesentlich entgegenzukommen. Aber jeder Unvorgekommene wird verstehen, daß wir nicht nun heute auf morgen von der zwölfjährigen Dienstzeit, die heute bei uns besteht, zu einer Dienstzeit von acht Monaten übergehen können, wie sie der MacDonaldplan vorsieht. Für uns kann nur eine allmähliche Kürzung der Dienstzeit in Frage kommen, die einmal durch organisatorische Rücksichten bedingt ist, zum anderen aber auch dadurch notwendig wird, daß Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, über keine ausgebildeten Reservisten verfügt und diesen Mangel allmählich ausgleichen muß. Eine Uebergangsperiode von erheblicher Dauer ist somit für

uns unerlässlich, wenn wir einschneidende Veränderungen an unserem Heeresystem vornehmen sollen. Der Umfang, in dem wir die Organisation unseres Heeres den Bestimmungen des englischen Vorschlages angleichen können, wird wesentlich davon beeinflusst, wie lange diese Uebergangsperiode gedauert hat und wie sie im einzelnen gestaltet werden soll. Ferner müssen wir überlegen können, wie sich die Organisation der anderen Heere, ihre Bewaffnung und Ausrüstung gestalten wird. Ehe wir das nicht wissen, ist eine Entscheidung für uns überhaupt nicht möglich. Hierüber haben wir aber bisher von der Gegenseite noch nichts gehört. Es wäre an der Zeit, wenn die Staaten, die uns zur Annahme des englischen Planes drängen, zunächst zu diesen Punkten Stellung nehmen wollten, und wenn sie sich vor Augen stellen, daß je radikaler die allgemeine Abrüstung gestaltet wird, und je elastischer die Uebergangsperiode in ihren Bestimmungen über organisatorische Fragen ist, es desto eher uns möglich wird, ein Entgegenkommen auf dem Gebiet der Vereinheitlichung der Heeresysteme zu zeigen.

Ich glaube, mit diesen Ausführungen einen weiteren Beweis für unseren guten Willen gegeben zu haben. Trotzdem der englische Plan das englische Heeresystem, dem seinerzeit das unsere nachgebildet worden ist, unverändert bestehen läßt, und nur für die kontinental-europäischen Staaten eine Vereinheitlichung der Wehrsysteme vorsieht, sind wir im Falle eines Erfolges der Abrüstungskonferenz bereit, über ein weiteres Entgegenkommen auf diesem Gebiet zu verhandeln. Aber wohlgerne, wir sind nur bereit zu verhandeln. Wir sind nicht bereit, ein Ultimatum oder ein Diktat anzunehmen.

Präsidium der Abrüstungskonferenz

Debatte über die deutsche Stellungnahme zum englischen Konventionstextentwurf

Genf, 8. Mai. Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz trat unter dem Vorsitz Hendersons zusammen, um Beschlüsse über die Weitergestaltung der Arbeiten auf der Abrüstungskonferenz zu fassen. Es wurden jedoch noch keine Entscheidungen getroffen. Die Beratungen werden am Dienstag fortgesetzt. Er lag ein Vorschlag des aus London zurückgekehrten englischen Vertreters, Unterstaatssekretärs Eden, zugrunde, der sich für eine sofortige zweite Lesung der Bestimmungen des englischen Entwurfs über die Truppenhöhen aussprach. Eden vertrat hierbei den Standpunkt, daß eine Entscheidung über die Frage der Vereinheitlichung der europäischen Armeen notwendig sei, ehe man zu den weiteren Bestimmungen des englischen Entwurfs Stellung nehmen könne.

Botschafter Radolny vertrat demgegenüber die deutsche These, wonach der englische Konventionstextentwurf als Ganzes behandelt werden soll und demgemäß zunächst einmal der ganze englische Entwurf durchberaten werden soll, bevor bei der zweiten Lesung Entscheidungen getroffen und Abänderungen vorgenommen werden. Zu durchsichtigen Zwecken wurde in der französischen Propaganda der letzten Tage behauptet, die deutsche Delegation habe kategorisch die Vereinheitlichung der Heeresysteme abgelehnt. Dies ist durchaus nicht der Fall, wie aus den Ausführungen des Botschafter Radolny seinerseits bei seinem Antrag, die Frage vorläufig zurückzustellen, machte. Einwandfrei hervorgeht, daß wir uns gegen die Verusche, die in langjähriger mühsamer Arbeit aufgebauten Reichswehr zu verschlingen, und hieraus laufen die englisch-französischen Vorschläge hinaus. Das bedeutet aber nicht, daß wir über das Prinzip der Vereinheitlichung überhaupt nicht mit uns reden lassen.

Ueber diese an gemollten und ungewollten Mißverständnissen reiche Frage entspann sich eine längere Diskussion, in die die Vertreter Amerikas und Italiens vermittelnd eingriffen. Schließlich wurde vereinbart, daß der Konferenzpräsident Henderson sich mit den maßgebendsten Delegationsführern ins Benehmen setzen soll, um eine Art Interpretation der deutschen Stellungnahme zu erlangen.

Der Führerwechsel beim Zentrum

Berlin, 9. Mai. Der Führerwechsel beim Zentrum wird von einigen Blättern in den Vorurteilen gewürdigt. Die „Germania“ betont, daß die ungewöhnliche Zeit, in der das Zentrum einen Führerwechsel vorgenommen habe, auch ungewöhnliche Maßnahmen erforderlich mache. Brüning sei deshalb in einem unvollständigen, schärfer geprägten Sinne, als es bisher Brauch gewesen sei, wirklich der „Führer“ des Zentrums. Die politischen Aufgaben hätten sich grundlegend gewandelt. Es sei notwendig, nicht etwa sich äußerlich „anzupassen“, sondern in einem tieferen Sinne sich in dieser Sturmbegebenen Zeit wieder auf jene Grundelemente des politischen, sozialen und kulturellen Seins zu befinden, die durch keinen Sturm bewegt werden können. Dr. Brüning werde die Unterstützung aller finden, wenn er als ein von unbegrenztem Vertrauen umgebener Führer seine Aufgabe entschlossen in Angriff

nehme und sich dabei von keinen anderen Rücksichten leiten lasse, als jenen, die verpflichtend im Wesen der Sache selbst lägen. Das Blatt hebt zum Schluß die Verdienste des Prälaten Kaas hervor, der im besten Sinne des Wortes ein konservativer Mensch gewesen sei.

Die „Vossische Zeitung“ unterstreicht die Form der Berufung Brünings, die mehr als eine Geste sei, das Zentrum soll durch Brüning ein neues Gepräge erhalten. Das Blatt begrüßt es, daß eine Persönlichkeit von dem geistigen Range Dr. Brünings wieder zur aktiven Tätigkeit an hervortretender Stelle zurückfinde. Sein tiefwurzelndes nationales Empfinden sei auch in den Zeiten lebensschwierigen politischen Kampfes selbst von seinen Gegnern nicht in Zweifel gezogen worden; sein soziales Bekenntnis stehe unzweifelhaft fest. Das seien die beiden Voraussetzungen für Dr. Brüning und das jetzt von ihm geführte Zentrum, um ohne sich „anzupassen“ beim Neuaufbau der politischen Ordnung „eine besondere nationale Aufgabe“ zu erfüllen.



Die Washingtoner Besprechungen Dr. Schachts

Washington, 8. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm am Montag die sachlichen Besprechungen über die Wirtschaftsfragen auf. Wie verlautet, wird er sich in der Frage des Zollwaffenstillstandes und der Zulassung von Silber als Zahlungsmittel den amerikanischen Wünschen weitestmöglich entgegenkommen. Im übrigen wird er die Lage Deutschlands eingehend schildern und den deutschen Standpunkt zu den Problemen der Weltwirtschaftskonferenz darlegen. Vorkonferenzen gab am Montagabend ein Essen für Staatssekretär Hull und Dr. Schacht. Am Dienstagabend wird Dr. Luther einen Empfang veranstalten, zu dem hervorragende Politiker und Journalisten eingeladen sind. Dr. Schacht wird auf diesem Empfang über die Ziele der Reichsregierung sprechen.

Washington, 8. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Vorkonferenzen Dr. Luther begannen ihre sachlichen Besprechungen über die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz mit dem Außenminister Hull und dessen Sachverständigen, Professor Rolos Toussig und James Warburg. Auch der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Pittman, nahm an den Beratungen teil.

Die italienisch-amerikanischen Besprechungen

Washington, 8. Mai. Der italienische Finanzminister Jung verabschiedete sich von Präsident Roosevelt, mit dem er zusammen eine Mitteilung ausgab, in der betont wird, daß Amerika und Italien der gleichen Auffassung über die Weltlage sind. Es heißt dann weiter: Die Weltwirtschaftskonferenz muß schnell zu Entschlüssen kommen. Eine politische Beratung ist notwendig für die wirtschaftliche Reorganisation. Eine wirtschaftliche Abklärung kann nur in einer Welt erfolgen, in der auch die militärische Abklärung möglich ist. Die Beseitigung der Zollschranken und anderer Hindernisse des Welthandels ist unbedingt erforderlich. Der Gradmesser für internationale Zahlungen muß wieder hergestellt werden und dieser Gradmesser muß das Gold sein. Das Problem der Hebung der Weltpreise und der Wiederherstellung von Arbeitsmöglichkeiten muß einheitlich behandelt werden. Die Regierungen müssen so weit wie möglich die Arbeitslosigkeit durch öffentliche Projekte zu mindern suchen. Diese Bemühungen werden aber einen vollen Erfolg nur dann haben, wenn sie nach einem international synchronisierten Programm erfolgen. Gleichzeitig sollten die Zentralbanken der Nationen durch gemeinsames Vorgehen für eine angemessene Ausweitung der Kredite für produktive Projekte sorgen.

Roosevelts Programm

Washington, 8. Mai. In einer Rundfunkrede, die Präsident Roosevelt am Sonntagabend hielt, führte er aus, daß alle in der letzten Zeit von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen sich voll und ganz im Rahmen der amerikanischen Verfassung hielten. Er betonte weiter, daß die Vereinigten Staaten nicht wieder zu einem wirtschaftlichen Wohlstand emporsteigen könnten, wenn nicht gleichzeitig die übrige Welt es auch täte. Dann kam der Präsident auf die bisher geführten Unterredungen mit den Vertretern verschiedener Mächte zu sprechen und betonte dabei, daß man sich bemüht hätte ein Programm, das vier Punkte enthalte, aufzustellen. Der erste Punkt sei eine allgemeine Abklärung, der zweite Punkt behandle einen Abbau der Handelsbeschränkungen, der dritte Punkt sehe eine Stabilisierung der Währung vor und der vierte Punkt des Programms erstrecke die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen und die Errichtung eines größeren Vertrauens der einzelnen Nationen untereinander.

Zustimmung Belgiens zum Zollwaffenstillstand

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Wie vom Staatsdepartement mitgeteilt wird, hat die belgische Regierung dem von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Zollwaffenstillstand bedingungslos zugestimmt.

Verfügung über Ehrungen für Nationalsozialisten

Der Stellvertreter des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Rudolf Heß, hat die folgende Anordnung erlassen:

„Alle kommunalpolitischen Fraktionen der NSDAP sind verpflichtet, die Genehmigung der Reichsleitung einzuholen, bevor Anträge auf Ehrung von Mitgliedern der nationalsozialistischen Bewegung (Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Straßendennungen usw.) eingebracht werden, sofern es sich nicht um den Führer selbst handelt. Dem Erlauchen um Genehmigung ist eine Begründung der beabsichtigten Ehrung beizufügen. Die Reichsleitung erwartet, daß Nationalsozialisten die Annahme des Titels „Doktor ehrenhalber“ ablehnen, so wie ihn Adolf Hitler selbst bereits abgelehnt hat. Die nationalsozialistischen Führer haben sich ihre Namen aus eigener Kraft geschaffen. Sie haben keine Berechtigung, vor ihn einen Titel zu setzen, der ohnehin durch Verleihung an die für die Periode deutscher Ehrlosigkeit verantwortlichen Politiker an Wert verloren hat.“

Der deutsche Außenhandel

im ersten Vierteljahr 1933

Die Umsätze im deutschen Außenhandel haben sich vom vierten Vierteljahr 1932 zum ersten Vierteljahr 1933 allgemein vermindert. Die Einfuhr ist von 1214 Millionen RM auf 1077 Millionen, d. h. um etwa 11 v. H., zurückgegangen. Ein Teil dieses Rückganges beruht allerdings auf einer weiteren Senkung der Durchschnittswerte. Mengenmäßig hat die Einfuhr um etwa 8 v. H. abgenommen. Beteiligt sind an diesem Rückgang in der Hauptsache Lebensmittel und Fertigwaren. Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich dagegen kaum verändert. Bemerkenswert ist, daß sie um fast 10 v. H. über ihrem Stand in der gleichen Vorjahreszeit lag.

Innerhalb Europas hat die Einfuhr vor allem abgenommen aus Italien (— 12 Millionen RM, darunter 10 Millionen RM Lebensmittel), Frankreich (— 9 Millionen RM), der Tschechoslowakei (— 8 Millionen RM), Österreich (— 8 Millionen RM), den Niederlanden (— 8 Millionen RM), und Großbritannien (— 6 Millionen RM). Zugunommen hat die Einfuhr nur aus wenigen Ländern, u. a. aus Spanien (plus

8 Millionen RM.) infolge saisonmäßig erhöhter Einfuhr von Südtüchtern sowie aus Norwegen (plus 2 Millionen RM.).

Der Rückgang der Einfuhr aus Übersee beruht fast ausschließlich auf verminderten Bezügen aus Amerika (— 40 Millionen RM.). Hier hat sich insbesondere die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika um 20 Millionen RM. (Rohstoffe) und aus Kanada um 8 Millionen RM. (hauptsächlich Lebensmittel) vermindert. Bei den übrigen Erdteilen und Ländern ist die Entwicklung sehr ungleichmäßig. Allen ist insgesamt mit 5 Millionen RM. an dem Einfuhrrückgang beteiligt. Hier steht einer Verminderung der Einfuhr aus Niederländisch-Indien um 62 Millionen RM. eine gleich starke Zunahme der Einfuhr aus China gegenüber.

Die Ausfuhr ist insgesamt von 1448 Millionen RM. im vierten Vierteljahr 1932 auf 1190 Millionen RM. im ersten Vierteljahr 1933 zurückgegangen. Dieser Rückgang, der zum ausschlaggebenden Teil bei der Gruppe Fertigwaren liegt, beruht fast ganz auf einer Verminderung der Ausfuhrmengen, da die Durchschnittswerte in dem betrachteten Zeitraum sich nur unwesentlich geändert haben, und zwar ist die Abnahme hier im Gegensatz zur Einfuhrentwicklung stärker, als man auf Grund der Sollontendenz erwarten konnte. Der Anteil Europas an der deutschen Gesamtausfuhr hat sich von 80,8 v. H. im vierten Vierteljahr 1932 auf 77,7 v. H. im ersten Vierteljahr 1933 vermindert. Auch bei dieser Verchiebung handelt es sich nach den Erfahrungen früherer Jahre zu einem Teil um eine Saisonerscheinung.

Der Tod Oberlohrens

Berlin, 8. Mai. Um verschiedenen Kombinationen, die sich an den tragischen Tod von Dr. Oberlohn anknüpfen, entgegenzutreten, veröffentlicht die deutschnationale Pressestelle folgenden Brief Oberlohrens an Minister Hugenberg:

Sehr geehrter Herr Dr. Hugenberg! Man hat mir mitgeteilt, daß Sie trotz aller Mißbilligungen gegen uns in der Fraktion doch noch gute Worte für mich gefunden hätten. Das veranlaßt mich, offen einzugehen, daß ich falsch gehandelt habe und daß ich die aus meiner falschen Handlungsweise entstandenen schweren Schädigungen der Partei auf das tiefste bedauere. Zur Sache kann ich nur sagen, daß nach meinem letzten Eindruck mit den Briefen schwerer Mißbrauch getrieben worden ist. Andererseits ist das, was ich erlebt habe, in den letzten Wochen fast übermenschlich gewesen. Schon vorher hatte mich der Verlauf der politischen Entwicklung nur zu Boden geworfen. Ich bin jetzt mit den Nerven vollständig fertig. Weitere Auseinandersetzungen kann ich nicht mehr ertragen. Ich bitte Sie infolgedessen, auch in Erinnerung an die vielen zusammengeführten Kämpfe, die Angelegenheit beizulegen. Herr Stern hatte die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, daß er sicher sei, daß ein solches offenes Wort bei Ihnen Gehör finden werde.

Mit deutschem Gruß

(gez.) J. Oberlohn.

Ein Interview des bayerischen Ministerpräsidenten

Innsbruck, 8. Mai. Der Vertreter der „Innsbrucker Neuesten Zeitung“ hatte in Bad Schachen gestern eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Siebert. Zu den von der österreichischen Regierung verbreiteten Gerüchten erklärte der Ministerpräsident: Es ist uns unverständlich, daß man ohne jede andere Tatsachengrundlage als die Äußerungen temperamentvoller aber unmaßgeblicher Leute von Regierungseite erklärt, Deutschland wolle sich in die inneren Verhältnisse Österreichs einmischen. Die bayerische Regierung und die Reichsregierung habe nicht die geringste Kenntnis von diesen angeblichen Plänen und denke in keiner Weise daran, sich in die inneren Verhältnisse oder in die äußeren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Es hat in allen deutschen Kreisen tiefste Beunruhigung hervorgerufen, erklärte Dr. Siebert weiter, daß die Einladung für den Verein für das Deutschtum im Ausland von der kärntner Landesregierung zurückgezogen worden sei. Deutschland hat keinen Grund, sich aufzudrängen. Man wird es aber in Österreich sich selbst zuschreiben haben, wenn aus diesem Verhalten auch in wirtschaftlicher Hinsicht, wie z. B. im Fremdenverkehr, sich ohne Zutun der deutschen Regierung Weiterungen einstellen. Es ist für die Reichsregierung und für die deutschen Länderregierungen untragbar, daß Äußerungen von Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung und der Landesregierung erfolgt sind, auf die einzugehen der Nationalsozialismus in Deutschland, dessen Bewegung das ganze Volk umfaßt, ablehnen muß. Wir wünschen jedenfalls, daß auch in Österreich das deutsche Volk aus eigener Kraft den richtigen Weg finden wird. Die „Innsbrucker Neueste Zeitung“ wurde wegen einer Einleitung zu dieser Unterredung beschlagnahmt.

Neues vom Tage

Wechsel in der Leitung von Reichsbahndirektionen

Berlin, 8. Mai. Mit Zustimmung des Verwaltungsrats hat der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, nachstehende Personalveränderungen in der Leitung der Reichsbahndirektionen Köln, Halle und Frankfurt a. O. vorgenommen: An die Stelle des infolge Erreichens der Altersgrenze ausscheidenden Präsidenten von Köln, von Guérard, tritt der bisherige Direktor der Oberbetriebsleitung West, Kleinmann. Die Leitung der durch den Tod des Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Heineich verwalteten Reichsbahndirektion Halle wurde dem bisherigen Präsidenten der Reichsbahndirektion Ost in Frankfurt (West), Mattiöel, übertragen. An die Spitze der Reichsbahndirektion Ost wurde Reichsbahndirektor Dr. Ing. Ledeburg, Mitglied der Hauptverwaltung, berufen.

Die neue thüringische Regierung

Weimar, 8. Mai. Der Reichsstatthalter für Thüringen, Soudel, hat den Finanz- und Wirtschaftsminister Marschler zum Ministerpräsidenten ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten ernannte Reichsstatthalter Soudel Staatsminister Wächter zum Volksbildungs- und Innenminister und den Staatsrat Dr. Meber zum Justizminister. Als Staatsrat für den ausscheidenden Reichsstatthalter für das Gebiet Weimar-Eisenach wurde zu Ehren der SA der SA-Gruppenführer Dr. Jundel ernannt. Die bisherigen Staatsräte Dr. Reister, Jungmann und Madeldek bleiben im Amt.

Ein Hauptbeteiligter der Kieler Matrosenrevolte von 1918 verhaftet

Köln, 8. Mai. Der beim Kölner Arbeitsdienst beschäftigte Karl Schwarz, ein berüchtigtes Mitglied des einseitigen Arbeiter- und Soldatentats in Kiel, ist auf Veranlassung des kommissarischen Leiters des Arbeitsamtes durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Schwarz steht im dringenden Verdacht, bei der Erschießung von Offizieren der kaiserlichen Armee während der Kieler Revolte von 1918 eine führende Rolle gespielt zu haben.

Am Donnerstag wieder Reichsrat

Berlin, 8. Mai. Wie das V.d.Z.-Büro meldet, tritt nach längerer Pause der Reichsrat am Donnerstag wieder zu einer Vollversammlung zusammen. An dieser Sitzung werden auch die neuen Vertreter der preussischen Provinzen erstmalig teilnehmen. Ebenso sind in den Vertretungen der Länder, die nach der Ernennung der Reichsstatthalter jetzt erst ihre endgültigen Regierungen gebildet haben, Veränderungen erfolgt. Auf der Tagesordnung der Reichsratsitzung stehen nur kleinere Vorlagen.

Mitgliedsperre bei der NSD.

Berlin, 8. Mai. Wie das V.d.Z.-Büro erklärt, wird ebenso wie bei der NSDAP, jetzt auch bei der NSD, der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, eine Mitgliedsperre verfügt. Der Mitgliederbestand der NSD hat bereits seit längerer Zeit die 10 Millionen überschritten und es war angebracht, diesen Anzuges nicht immer möglich, dem Anwachsen des Mitgliederbestandes auch organisatorisch nachzukommen. Die Mitgliedsperre verfolgt in erster Linie den Zweck, die organisatorischen Aufgaben durchführen zu können die sich aus der Umformung der Gewerkschaften für die NSD, ergeben. Bereits vorliegende Anmeldungen zur NSD, werden natürlich von der Mitgliedsperre nicht betroffen.

Mojcisi zum polnischen Staatspräsidenten gewählt

Warschau, 8. Mai. Der polnische Sejm und der Senat traten zusammen, um als Nationalversammlung die Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen. Am 12.30 Uhr mittags wurde unter dem Beifall der Versammlung das Abstimmungsergebnis verkündet, nach dem der vom Regierungsbüro aufgestellte einzige Kandidat, der bisherige Staatspräsident Professor Ignaci Mojski, zum Staatspräsidenten gewählt worden ist. Von 555 Mitgliedern der Nationalversammlung, von denen 343 im Saal anwesend waren, erhielt Mojski 332 Stimmen.

Japanische Offensive südlich der Großen Mauer

Tokio, 8. Mai. Die japanischen Truppen sind südlich der Großen Mauer zur Offensive übergegangen, um die Chinesen von rechten Ufer des Yuan-Huflusses zu vertreiben. Eine dem Auswärtigen Amt nahestehende Persönlichkeit erklärte die Chinesen verurteilt, die japanischen Truppen um Vorgehen gegen Peking und Tientsin zu verleiern, um auf diese Weise zu bewirken, daß Japan mit den Großmächten in Verwicklungen gerät; die japanischen Besatzhaber würden aber nicht in diese Falle gehen.

Das Repräsentantenhaus gegen Schuldenherabsetzung

Washington, 8. Mai. (Reuter.) Nach Blättermeldungen sind die führenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei des Repräsentantenhauses überreingekommen, dem Präsidenten Roosevelt mitzuteilen, daß es ihrer Überzeugung nach einem politischen Selbstmord gleichkäme, wenn er dem Kongreß eine Streikung oder eine Herabsetzung der Kriegsschulden vorschlagen würde. Drei Viertel der Mitglieder des Repräsentantenhauses sollen sich bereits verpflichtet haben, weder in eine Herabsetzung der Schulden noch in eine Hinausschiebung der Fälligkeitstermine einzuwilligen.

Gandhi im Hungerstreik

Bombay, 8. Mai. (Reuter.) Gandhi ist in den Hungerstreik eingetreten, den er zugunsten der Aderhären durchzuführen beabsichtigt. Weder sein Sohn, noch sein Arzt und seine Freunde haben ihn von seiner Absicht zurückhalten vermocht. Auf jeden Fall ist es wahrscheinlich, daß er aus dem Gefängnis entlassen werden wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Mai 1933.

„Kriegsnot und Götterleben“. Wer unter uns, der die Schrecken und Räte des Weltkrieges in der Front miterlebt hat, kann nicht erzählen von jenen Tällen, wo ihn der Tod nur um Haarsbreite gefehlt hat, von jenen „Zufällen“, bei denen er „wie durch ein Wunder“ mit dem Leben davonkam? Wer ist unter uns, auf dessen Leben nicht der Krieg die tiefste Wirkung ausgeübt hätte? An uns allen hat er gearbeitet; er hat nicht nur die äußeren Lebensbedingungen verändert, sondern hat auch den Menschen in uns umgestaltet. Der Ewige Krieg, der die Erde nicht mehr dazumithelfen, daß diese Eindrücke nicht verwischt werden, daß diese Erlebnisse fruchtbar bleiben und sich auswirken zum eigenen und zum Besten des Volkes. Er ist der Überzeugung, daß Viele im Krieg, in Not und Errettung, ihrem Gott begegnet sind. Soll es nur eine flüchtige Begegnung gewesen sein, ein bereits vergessenes Erlebnis? — In diesen Tagen spricht Sekretär Eppeler vom Ewigen Krieg, der werden viele Kriegserinnerungen durch wirkliche, getreue Aufnahmen geweckt und die ganze Tiefe, aber auch die Größe des Kriegserlebnisses veranschaulicht werden. Eppers Laikraft ist die Schaffung der Kriegserheimat „Rappenhof“ bei Schwend auf dem Belzheimer Wald zu danken, in der Schwertkriegsbeschädigte, die sonst kein Unterkommen haben, Pflege und Heimat finden. Allen, besonders allen Kriegsteilnehmern, sei der Besuch des Vortragsabends dringend empfohlen.

— Letzte Frist für Steuergutscheine. Die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung, die im letzten Vierteljahr 1932 stattgefunden hat, war nach einem Erlaß der Reichsregierung über den 31. Januar hinaus verlängert worden. Wie das V.d.Z.-Büro meldet, ist jetzt als letzter Tag der Antragsfrist der 31. Mai 1933 bestimmt worden. Gleichzeitig ist bis zu demselben Zeitpunkt die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung verlängert worden, die im ersten Vierteljahr 1933 stattgefunden hat.



— Mairagen. Regen, das ist etwas Unangenehmes, damit verbindet sich die Vorstellung von nah glänzenden Straßen, von trübem, wolkenverhülltem Himmel, von um die Erde fliegenden Autos, die uns bereitwillig den guten, neuen Mantel von oben bis unten besprühen, von ärgerlichen, unfreundlichen Gesichtern. Das ist Regenwetter — für gewöhnlich! Aber es gibt auch noch einen anderen Regen, der mit Freuden begrüßt wird, den man sogar als „Goldes wert“ preist, der seinen Reiz und seine Poesie besitzt: „Mairagen bringt Segen“ singt eine alte Volksweise. Vom Mairagen lebt so mancher fromme Glaube und manche Sage im Ralle. Mairagen, das ist ein sanftes, sonnenjüdelndes Sprühen, nach dem alle Bäume doppelt frisch aussehen, nachdem die erquickende Erde fröhlicher duftet und alle Blumen farbiger prangen. Eine heilende Wirkung soll von dem Mairagen ausgehen, er soll namentlich gut gegen — Sommerprossen und Runzeln sein. In vielen Gegenden fängt deshalb die holde Weiblichkeit das kostbare Himmelsnäh in Töpfen und Schalen auf, um damit die wunderartigen Schönheitswunders vornehmen zu können. Der Mairagen ist wärmer und reiner als der im März und April fallende. Das weiche Wasser, frei von Salzen und Verunreinigungen, hat einen guten Einfluss auf empfindliche Haut. Und es ist Tatsache, daß ein Spaziergang im Regen oder kurz danach in der frischen, ozonhaltigen Luft von wohlthuender Wirkung auf die Kopfnerven sein kann. „Mai kühl und nah, fällt dem Bauern Scheuer und Foh“, so lautet eine alte Bauernregel. Wir wollen hoffen, daß uns nur noch einige Mairagen, aber kein Mai-Dauerregen bevorsteht, dann können wir gewiß den Mairagen willkommen heißen.

Ein bemerkenswerter Anruf. Der Gewerbe- und Handelsverein Altona erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte: „Landwirte, ihr bietet eure Produkte in der Stadt an und erwartet, daß sie besonders auch von den Geschäftsinhabern abgenommen werden, was von letzteren gerne geschieht, wenn ihr wie früher mit euren Angehörigen in den hierfür in Betracht kommenden Einzelhandelsgeschäften eure Einkäufe macht.“

Die Heidelbeerblüte beginnt. Wie beim Obst alle Zweige mit Blüten bedeckt sind, so sind auch die grünen Heidelbeerräucher über und über mit den lieblichen Blüten überzogen. Still und bescheiden blühen diese Sträucher und erwidern bei den Beerenjammern Hoffnung auf einen guten Verdienst. Wenn die Blüte gut vorüber geht, ist mit einer reichen Heidelbeerernte zu rechnen.

Berneck, 8. Mai. (Vom Gesangsverein.) Schon seit dem Beginn seines früheren Dirigenten, Herrn Lehrer Zimmermann, nach Kochendorf im vorigen Frühjahr, hatte der Gesangsverein die Absicht, ihn, der sich während seiner ganzen bisherigen Tätigkeit größter Beliebtheit erfreute, so bald als möglich zu besuchen. Nun war am geistigen Sonntag endlich der Tag gekommen. In aller Frühe ging es in bequemem Gesellschaftsauto auf die weite Fahrt. Calw, Pforzheim, Mühlacker waren rasch durchföhrt. Hofenhaslach bot Gelegenheit, eine kurze Rastpause einzulegen; dann ging es weiter über Lauffen, Heilbronn nach Kochendorf, ohne noch einmal Halt zu machen. Mit großer Freude begrüßten sich die alten Bekannten. Wort und Sang ließen die Stunden nur zu rasch verstreichen. Der Besuch im Salmert, verbunden mit einer Einsicht in den Schacht, hinterließ bei allen Teilnehmern tiefe Eindrücke. Eine ganz andere Welt tat sich dabei auf! Wie froh begrüßte jeder wieder die Sonne und das frische Grün der Gärten und Wiesen und Wälder. Wie dankbar empfanden wir den reichen Segen des fruchtbareren Unterlandes, seine blühenden Gärten, seine sanften Redehänge und seine frischen Laubbücher. Um 3 Uhr hieß es Abschied nehmen. Künftige Besuche sollen das Band der Freundschaft nimmer lockern lassen. In Heilbronn gab es ein- stündigen Aufenthalt viel zu leben und zu genießen. Das Redartal schwand rasch hinter uns, und nach mehrstündiger Pause in Stuttgart ging es erlebnismüde in später Nacht der Heimat zu. Es hat sich wirklich gelohnt; es war ein herrlicher Tag!

Wiltberg, 8. Mai. Unser ehrwürdiger Generalfeldmarschall Reichspräsident v. Hindenburg und unser Führer und Kanzler Adolf Hitler haben das Ehrenbürgerrecht mit folgendem Schreiben angenommen. Reichspräsident v. Hindenburg schreibt uns: Für die Ehrung, die mir die Stadt Wiltberg durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gern an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche für die Zukunft Ihrer Stadt. (gez.) von Hindenburg.

Unser Führer nimmt das Ehrenbürgerrecht mit folgendem Schreiben an:

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Wiltberg erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Gelingen und Gedeihen von Wiltberg auszusprechen zu dürfen. Mit deutschem Gruß! (gez.) Adolf Hitler.

Herrenberg, 5. Mai. Das fünfjährige Söhnchen Walter des Limonadegeschäfts Marquardt trank aus Versehen Salzsäure statt Limonade. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß das Kind in der Klinik in Tübingen starb.

Sulz a. N., 7. Mai. (In den Ruhestand.) Am 30. 4. ds. Js. ist Oberamtspfleger Hezel in den Ruhestand getreten. Oberamtspfleger Hezel war 45 Jahre lang im Dienst der Amtsförderung Sulz tätig, zuerst als Verwaltungssachbearbeiter, dann als Oberamtspfleger.

Stuttgart, 8. Mai. (Aufgelöstes Gastspiel.) Im diesem Schauspielhaus in der Kleinen Königstraße ist die Operette „Eine Frau, die weiß was sie will“ infolge Einleitens der Polizei abgesetzt worden. Wie der „NS-Kurier“ hört, ist beabsichtigt, das Schauspielhaus vorläufig zu schließen.

Raminsegerprüfung 1933. Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Raminseger abgehalten. Die Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 10. Juni ds. Js. bei den Handwerkskammern einzureichen.

Höhere Bauhule. Die Höhere Bauhule in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1933 von 216 Schülern besucht. Davon sind 195 Württemberger.

Ein General in Konfuzius. Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Stuttgart im Staatsanzeiger ist über den Nachlaß des am 8. Februar 1933 verstorbenen Generalmajors a. D. Theodor Sprösser in Stuttgart-Cannstatt am 5. Mai 1933 das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ellwangen, 8. Mai. (Ein Granatsplitter nach 16 Jahren entfernt.) Der Kriegsteilnehmer Ziegelbauer von einem Bezirksort war an der Front im Jahre 1917 von 14 Granatsplittern verwundet worden. In Feld-, Kriegs- und Heimatlazaretten konnten bisher zwölf solcher Fremdkörper entfernt werden. Vor Monaten trat nun ein weiterer Splitter am linken Schultergelenk auf, der dieser Tage durch den Chirurgen des hiesigen Krankenhauses entfernt wurde. Der Patient, der beim Reg.-Inf.-Regt. 121 in Front stand, ist trotz der oftmaligen Kur in guter Verfassung.

Keutlingen, 8. Mai. (Größte Posaunenkundgebung.) Am Himmelfahrtsfest will der Württ. Ev. Jungmännerbund seinen 8. Bundesposaunentag in Keutlingen abhalten. 52 Jahre sind vergangen, seitdem in Keutlingen die vier ersten Posaunen im Jungmännerbund erklangen. Für den diesjährigen Bundesposaunentag haben sich statt der erwarteten 1000 bereits 1700 Bläser gemeldet. Es wird die größte Posaunenkundgebung auf schwäbischem Boden sein.

Keutlingen, 8. Mai. (Staatliche Auszeichnung.) Der Keutlinger Liedertafel, die auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volksliedes verliehen worden.

Heilbronn, 8. Mai. (Wie die Gewerkschaftsgelder verprakt wurden.) Bei Nachprüfung der Bücher des Einheitsverbandes der Eisenbahner (Geschäftsführer Jakob Graßler), wurde festgestellt, daß im ersten Quartal 1933 ausgegeben worden sind: Vergütung an die Eisenerne Front 120 RM., Beiper für Eisenerne Front 24 RM., Agitation und Reisepensen 544,80 RM., Ranlogelder für den Geschäftsführer 65 RM., Sitzungsgelder für den Vorstand 61 RM., Subilarbeiter 442 RM.

Heilbronn, 8. Mai. (Zwei Tote.) Sonntag nachmittag verlor ein 34 Jahre alter Kraftfahrer aus Bödingen beim Befahren der Kurve bei der Redarau die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den erhöhten Gehweg auf. Der Kraftfahrer und sein Begleiter, ein 36 Jahre alter Tapezierer aus Bödingen, wurden vom Kraftrad geschleudert. Der Fahrer schlug mit der rechten Gehirnhälfte auf einen Telegraphenmast auf und war sofort tot. Der Kraftfahrer wurde mit einem Schädelbruch in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist.

Wer kann Führer beim Arbeitsdienst werden?

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Der Reichskommissar für den Arbeitsdienst hat an die zuständigen Stellen ein Merkblatt für die Verwendung im Arbeitsdienst versandt, dessen Inhalt die breitere Öffentlichkeit interessieren dürfte. In dem Merkblatt wird festgestellt, daß neben dem bisherigen Arbeitsdienst als Grundlage für die kommende Arbeitsdienstpflicht bereits jetzt die Führer- und Unterführerämter der Dienstpflicht planmäßig aufgestellt werden. Die Anstellung erfolgt zunächst auf Probe. Eine endgültige Uebernahme kommt erst nach Bewährung in Frage.

Ueber die Einstellung als Führeranwärter ist folgendes festgelegt worden:

Als Führeranwärter kommen in erster Linie bereits im freiwilligen Arbeitsdienst tätig gewesene Männer, vor allem solche, die bereits im freiwilligen Arbeitsdienst als Lagerführer und Sachbearbeiter eingesetzt waren, in Frage.

Weiterhin haben diejenigen Persönlichkeiten die meiste Aussicht auf spätere Verwendung, die jetzt in Lager des staatlichen Arbeitsdienstes freiwillig eintraten und in ihnen Führereigenschaften beweisen oder erwerben.

Im allgemeinen sollen nachstehende Altersgrenzen bei den Führerämtern eingehalten werden:

- Jugführer im Mittel etwa 28 Jahre
- Hunderthschaftsführer im Mittel etwa 35 Jahre
- Obere Führer im Mittel etwa 45 Jahre

Es empfiehlt sich für die Bewerber, baldmöglichst in ein Arbeitsdienstlager einzutreten, um die für den organischen Aufbau unbedingt nötigen praktischen Grundkenntnisse zu erwerben.

Die Führeranwärter werden dann später in staatlichen Führerschulen zusammengeführt. Von dem Ergebnis des Aufnahmeprobens in der Führerschule und von der Bewährung in Arbeitsdienst hängt die spätere Verwendung ab.

An die Anwärter werden folgende Anforderungen gestellt:

Volle geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, Menschenkenntnis und die von echtem sozialen Empfinden geleitete Fähigkeit der Menschenbehandlung. Organisationsvermögen, Kenntnis praktischer Vorkarbeit und Beurteilungsgabe für die Leistungsfähigkeit der Wertmänner, Verständnis für die wirtschaftlichen und technischen Grundlagen der Maßnahmen des Arbeitsdienstes.

Bewerbungen um Verwendung als Führer sind auf dem vorgeschriebenen Personalbogen (in doppelter Ausfertigung) unter Beizugung eines amtserkundlichen Zeugnisses und eines polizeilichen Reumundzeugnisses auf dem Dienstwege über die in Betracht kommenden Organisationen (Nationaler Hilfsdienst, Stuttgart, Postfach 810 oder Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Sachbearbeiter Rittmeister a. D. Hans Gais, Stuttgart, Sandbergerstr. 29) oder an die Bezirksleitung des Arbeitsdienstes für Süddeutschland, Stuttgart, Hölderlinstr. 36, einzureichen. Die zuständige Dienststelle ist zu bitten, ihrerseits ein Urteil über den Bewerber an der dafür vorgezeichneten Stelle auf dem Personalbogen abzugeben. Solche Personalbogen und Merkblätter sind bei den genannten Organisationen sowie auch bei der Bezirksleitung für den Arbeitsdienst in Süddeutschland, Stuttgart, Hölderlinstr. 36 kostenlos erhältlich.

Der Reichskommissar stellt fest, daß die Einreichung von Bewerbungen keinen Anspruch auf Einstellung bedingt.

Im übrigen wird den Bewerbern dringend angeraten, ihre Gesuche nur auf dem oben gekennzeichneten Wege einzureichen.

Aus Baden

Thringen a. N., 6. Mai. (Die Frottschäden am Kaiserstuhl.) Die in der Nacht vom 22. auf 23. April an den Obsthäusern verursachten Kälteschäden haben sich jetzt in ihrer vollen Auswirkung erkennen lassen. Die Obstbäume in den unteren Lagen sind erstickend mitgenommen, die Ausläufer auf Frühlingshöhe sind äußerlich gering. Nach verheerender Sprang der Frost mit den Kälteböen um, deren es am westlichen Kaiserstuhl noch viele gibt. Derart von einer kalten Frühlingsnacht gezeichnete Nacht hat man in Jahrzehnten nicht gesehen.



An sämtl. Ortsgruppenleiter des Kreises Nagold

Heute abend 8 Uhr findet in der Kreisgeschäftsstelle in Nagold (altes Postamt) eine wichtige und eilige Besprechung statt, an der sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises teilzunehmen haben. Besondere schriftliche Einladung dazu ist bereits erfolgt. Kreisleitung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwei Todesurteile in Bayern. Der Reichsstatthalter in Bayern hat über die Vollstreckung von zwei Todesurteilen Entscheidung getroffen. Die beiden Todesurteile sollen demnächst vollstreckt werden. Es handelt sich um den ledigen Dienstknecht Felix Schieder aus Wendenreuth, der vom Schwurgericht Weiden wegen dreier Verbrechen des Mordes zum Tode verurteilt wurde, und um den ledigen Dienstknecht Joseph Fraundorfer aus Remathen, der vom Schwurgericht Deggendorf wegen Verbrechen des Mordes, zweimal zum Tode verurteilt wurde.

Autoverleher von Fahrgast erschossen. Auf der Landstraße von Klein-Rhüden nach Hahausen im Harz wurde der 27 Jahre alte Autoverleher Hoffe aus Groß-Rhüden von einem unbekanntem Fahrgast erschossen und beraubt. Die Tat muß am Sonntag spät abends begangen worden sein.

Aus dem Gerichtssaal

Beginn der Sondergerichtsverhandlung wegen des Altonaer Blutsonntags

Hamburg, 8. Mai. Vor dem Altonaer Sondergericht begann der Prozeß wegen der blutigen Vorfälle in Altona am 17. Juli 1932, bei denen anlässlich eines kommunistischen Ueberfalls auf einen großen Umzug der SA 15 Todesopfer und 60 Verletzte zu beklagen waren. Man rechnet mit einer Prozedurdauer von etwa drei Wochen. Angeklagt sind 15 Personen, die Zahl der geladenen Zeugen beträgt über 230. Von den Angeklagten sind zwei der am meisten Belasteten flüchtig, während sich neun von ihnen in Haft befinden.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 8. Mai. Weizen märk. 198 bis 200, Roggen märk. 154—156, Braugerste 175—183, Futter- und Industrieernte 168—175, Hafer märk. 131—134, Weizenmehl 23.25—27.50, Roggenmehl 20.75—22.75, Weizenkleie 8.50—8.90, Roggenkleie 8.75—8.95, Viktoriaerbsen 20.50—25, kleine Sojabohnen 19—21, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: flach.

Fruchthaus Nagold. (Markt am 6. Mai 1933.) Verkauf: 35.50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10.35—10.50 Mark, 2.90 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 7.80 Mark, 5.45 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 8.90—9.00 Mark, 14.73 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 6.80—7.20 Mark. Zufuhr stark, Handel etwas zurückhaltend. Weizen und Gerste ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 13. Mai 1933.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen wurden im Monat April folgende Erträge erzielt: 1. Nadelholzholz: Fichten und Tannen 42,8 Prozent gegen 43,4 im März und 43,3 im Februar; Buchen und Eichen 30,9 Prozent gegen 49,9 im März und 51,8 im Februar; verkauft wurden im April 90 847 Festmeter Fichten und Tannen und 5193 Festmeter Buchen und Eichen. 2. Nadelholzkleingehölz: Hier stellte sich der Preis für Gerüststangen auf 68 Prozent, für Bauastangen auf 59—64 Prozent, für Mastenstangen auf 69—70 Prozent und für Kleinstangen auf 87—91 Prozent. 3. Schichtholz: Papierholz in der Rinde kostete 3,60—4 RM. 4. Brennholz: Es wurden verkauft 4400 Raummeter Laubholz, 16 166 Raummeter Nadelholz zu einem Durchschnittspreis von 94 Prozent gegen 94 Prozent im März, 93 im Februar und 92 Prozent im Januar.

Konkurse

Nachlaß des am 6. April 1932 verst. Moses Manasse, Landwirts in Talheim, Osk. Heilbronn.

Eugen Schanz, Inhaber der Firma Ries u. Schanz, Ledertrocknung in Cannstatt.

Nachlaß des am 8. Februar verstor. Theodor Sprösser, Generalmajor a. D. in Stuttgart-Cannstatt.

Letzte Nachrichten

Dr. v. Winterfeldt Führer der Deutschnationalen Front Berlin, 8. Mai. Die Pressestelle der DNVP teilt mit: Beim Eintritt in die Reichsregierung hatte Dr. Hugenberg den Vorsitzenden der deutschnationalen Landtagsfraktion Dr. v. Winterfeldt mit seiner Stellvertretung in der Parteiführung beauftragt. Dr. Hugenberg hat diese Stellvertretung jetzt dahin erweitert, daß er Dr. v. Winterfeldt sämtliche Vollmachten für die Führung der Deutschnationalen Front übertragen hat.

Verhaftung eines Börsendirektors

Berlin, 8. Mai. Wegen Verdachts der Untreue ist der Börsendirektor Erich Meyer von der Dresdener Bank am 6. Mai festgenommen worden. Die zur Aufklärung erforderlichen Ermittlungen laufen. Näheres kann zurzeit im Interesse der Untersuchung noch nicht bekannt gegeben werden.

Drei Bergleute eingeschlossen

Gelsenkirchen, 8. Mai. Auf der Zeche „Wilhelmine Viktoria“ in Gelsenkirchen entstand heute nachmittag unter Tage ein Bruch, wodurch drei Bergleute eingeschlossen wurden. Die Verunglückten geben Klopfzeichen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und dauern zur Stunde noch an. Man hofft, die Verschütteten noch lebend bergen zu können.

Wetter für Mittwoch

Bei westlichem Tiefdruck ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorben

Ottenbronn: Dorothea Walz, 60 Jahre alt.

Kriegsnot und Götterleben

(Bilder aus schwerer Zeit)

Lichtbilder - Abend

mit Vortrag von Sekretär Eppler vom Evang. Kriegerdienst Stuttgart in den nachstehend genannten Gemeinden (in der Regel in der Kirche)

- Mittwoch, 10. Mai in Simmersfeld
- Donnerstag, 11. Mai in Bernsdorf
- Freitag, 12. Mai in Rottfelden
- Sonntag, 14. Mai in Nagold
- Montag, 15. Mai in Altensteig
- Dienstag, 16. Mai in Wildberg
- Mittwoch, 17. Mai in Sulz
- Donnerstag, 18. Mai in Hochdorf O.H. Horb

Hierzu werden alle Gemeindeglieder, insbesondere die ehemaligen Kriegsteilnehmer und Soldaten, auch die reifere Jugend über 14 Jahren, herzlich eingeladen. Näheres im redakt. Teil dieser Zeitung. — Der Eintritt ist frei. Das Opfer kommt der Arbeit des Ev. Kriegerdienstes unter den Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten zugute.

Ev. Dekanatamt. Evang. Kriegerdienst
Stuttgart.

Die Spareinlagen wachsen wieder...

Politische Wirris und lähmende Unruhe sind vorüber. Sicherheit und Ordnung schälen Vertrauen und neue Hoffnung! Alle Kräfte gehören dem Aufbau! Zu neuem Aufstieg bedarf es auch der Sparer. Sparer heraus! Durch Sparen dient jeder sich selbst und der Nation. Ohne Sparen des einzelnen kein Gedeihen des Ganzen! Reibe dich ein in die Volksfront der Sparer!

Städt. Sparkasse Altensteig

Schwielen



Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukiro!
Bei Fußschmerzen, Brennen, Wundlaufen und Anschwellungen hilft das Kukiro-Fußbade-Salz. Beide Präparate jetzt in der neuen Notopfer-Packung zu geringem Ausnahme-Preise in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Garantie: Erfolg oder Geld zurück.

Kukiro-Verkaufsstelle: Löwen-Drogerie
Oscar Hiller, Marktplatz

Darüber sind sich Alle einig

daß die Hausfrauen beim Einkauf der tägl. Bedarfsartikel am besten beim Fachmann bedient werden. Gleichzeitig erfüllen Sie damit noch eine nationale Pflicht, wenn Sie dem schwer um seine Existenz ringenden Klein-gewerbe Arbeit und Verdienst geben.

Wir bieten an:

sämtliche Mehlsorten
in prima Qualität

Groß- u. Kleinbackware aller Art
Kaffee- und Teegebäck

Die Mitglieder der
Bäcker - Innung
Altensteig und Umgebung

Einen kräftigen, gesunden Jungen

welcher das Mäxer-Handwerk erlernen will, nimmt in die 2. Hre.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche einen tüchtigen

Wagner-Lehrling

welcher sofort bei mir ein-treten kann

Joh. Hammer, Wagner-meister, Egenhausen.

1 Malerlehrling und 1 Gipferlehrling sucht

Braun, Gipfer- und Maler-meister, Egenhausen

Ordentlich, kräftiger Junge

welcher Lust hat, das Schlosser-handwerk u. d. feine An-lagen gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten

Hermann Seyfried, mech. Schlosser, Calmbach a. Eng.

Komme Mittwoch von 9 Uhr ab mit

Schwaren, Gemüse

und billigen

Blumenstöcken

Frau Red

Suche sofort ein

Dienstmädchen

welches wä. u. n. d. melken kann von 17—20 Jahre alt.

Eugen Holzmann, Hochdorf O.H. Horb.

Den kleinen

OPEL

kauft man bei

Autohaus Koch, Nagold

Telefon 276

Achtung! Soeben erschienen!



Sondernummer Tag der Arbeit

Die ersten umfassenden Bildberichte vom Feiertag der nationalen Arbeit von den Aufmärschen in den deutschen Städten, von den Massen der deutschen Arbeiter und deren Führer, von den sonstigen Veranstaltungen und Kundgebungen sowie vom größten aller Feuerwerke in Berlin

Die neuesten Bilder vom Reichskanzler Adolf Hitler

Die Sondernummer ist ab heute erhältlich
Einzelpreis 20 Pfennig

Die Adolf-Hitler-Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ ist nach wie vor zu haben; Umfang 64 Seiten, Einzelpreis 20 Pf. Jeder Deutsche muß diese Sondernummer kennen! Bisherige Auflage 1,8 Millionen

Zentralverlag der N.S.D.A.P.
Frz. Eher Nachf. G.m.b.H. München 2 NO

Zu haben in der Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Gelegenheitskauf!

Hanomag

3/18—21 PS, Sommer-Einosaune, fast fabrikneu hat günstig abzug von

Autohaus P. Rinmpp, Baiersbrunn
Telefon S.H. 2233.

Ackerheu und Haberstroh

verkauft

Frz. Bäuerle, Zumbweiler

31/11 15—20 Str.

Heu

verkauft

Wilhelm Teufel, Neuweller

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwester

Marie Großhans We.

geb. Hammer

am Sonntag nachmittag 12 Uhr im Alter von nahezu 78 Jahren nach schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig, den 9. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Bruderhaus-Berneck.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit unserer lieben Heimgegangenen

Pauline Flaig

erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte unseres lieben Herrn Stadtpfarrer Fischer, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Der trauernde Gatte mit seinen 2 Kindern.

U & Z

Betr. Kohlenbestellkarten

Um unsere Abschlüsse in Kohlen tätigen zu können, bitten wir unsere werte Kund-schaft höflich, die uns zugeordneten

Kohlenbestellungen

zugehen zu lassen.

Ueuh & Ziegler

Altensteig, Telefon 209

Neuerscheinung!

Netzjagd hinter Ellinor

von Margarete Ankelmann

auch in Buchform!

Spannung/Sensation/Liebe

Preis: Ganzleinen RM 3,15



Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk,
Altensteig und Nagold

